

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
scriptionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock
und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

32. Jahrgang.

Nr. 30.

Dienstag, den 10. März

1885.

Erlaß.

die Klassifikation der Mannschaften der Reserve,
Landwehr und Ersatz-Reserve I. Classe
betreffend.

Nach § 18,2 der deutschen Wehrrordnung vom 28. September 1875 II. Theil hat im Anschlusse an das Musterungsgeschäft die Klassifikation der Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatz-Reserve I. Classe stattzufinden.

Mannschaften dieser Kategorien, welche wegen dringender häuslicher und gewerblicher Verhältnisse auf Zurückstellung Anspruch machen wollen, haben die bezüglichen Gesuche bei der Behörde ihrer Wohnorte — dem Stadtrathe, Bürgermeister oder Gemeindevorstande — anzubringen.

Von den Letzteren ist nach erfolgter Prüfung der Gesuche gemäß § 18,1 der Wehrrordnung II. Theil eine Nachweisung, aus welcher nicht nur die militärischen, bürgerlichen und Vermögensverhältnisse der Bittsteller, sondern auch die obwaltenden besonderen Umstände ersichtlich sind, durch welche eine zeitweise Zurückstellung bedingt werden kann, aufzustellen und an den mitunterzeichneten Evidenzführer der Ersatz-Commission rechtzeitig einzureichen.

Die verstärkte Ersatz-Commission in den Aushebungsbezirken Schwarzenberg und Schneeberg wird alsdann über derartige Gesuche von Mannschaften

aus dem Amtsgerichtsbezirke Johannegeorgenstadt

den 14. April 1885, von Mittags 12 Uhr an
im Rathhause zu Johannegeorgenstadt,

über Gesuche von Mannschaften

aus dem Amtsgerichtsbezirke Schwarzenberg

den 17. April 1885, von Vormittags 11 Uhr an
im Bade Ottenstein in Schwarzenberg,

über Gesuche von Mannschaften

aus dem Amtsgerichtsbezirke Löbnitz

den 20. April 1885, von Vormittags 1/2 12 Uhr an
im Rathhause zu Löbnitz,

über Gesuche von Mannschaften

aus dem Amtsgerichtsbezirke Eibenstock

den 22. April 1885, von Vormittags 1/2 12 Uhr an
in der Eberwein'schen Restauration in Eibenstock

und über Gesuche von Mannschaften

aus dem Amtsgerichtsbezirke Schneeberg

den 27. April 1885, von Vormittags 11 Uhr an
im Gasthose zur Senne in Schneeberg

Sitzung halten. Die hierbei getroffenen Entscheidungen, welche endgültig sind und für die im Termine nicht erschienenen Reclamanten für bekannt gemacht gelten, behalten nur bis zum nächsten Klassifikationstermine Gültigkeit.

Schneeberg und Schwarzenberg, am 3. März 1885.

**Die Ersatz-Commission in den Aushebungsbezirken
Schneeberg und Schwarzenberg.**

Der Militär-Vorsitzende:
Brachmann, Oberstlieutenant z. D. u.
Landwehr-Bezirks-Commandeur.

Der Civil-Vorsitzende:
Führ. v. Wirsing, Amtshauptm.
St.

Graf Herbert Bismarck in London.

In den letzten vier Wochen waren die Beziehungen zwischen Deutschland und England außerordentlich gespannt. Diese Spannung war allerdings nicht so stark, daß sie auf die Kriegsfrage hätte hinauslaufen können; aber wenn zwei Großmächte von der Bedeutung Deutschlands und Großbritanniens Hader miteinander haben, so durchzittert derselbe die ganze Welt und berührt alle diplomatischen Verhältnisse. Für die englischen Staatsmänner, gleichviel ob dieselben der konservativen oder der liberalen Richtung angehören, gilt als erste Maxime, daß Großbritannien die Meere beherrsche. Daraus ergibt sich denn im Weiteren, daß alles Land, welches jenseit der Meere liegt, eigentlich englisches Besitzthum sei und andere Eigentümer von den Engländern nur als Gäste gebildet werden.

Seitdem Frankreich durch den letzten großen Krieg für seine europäischen Actionen so ziemlich lahmgelagert war, suchte es als Beschäftigung für den unruhigen Volksgeist seine überschüssige Kraft in überseeischen Actionen zu verwenden. Tunis, Madagaskar, Tonkin, Comodora, China wurden die Tummelplätze des französischen Chauvinismus. Damit aber griff Frankreich zugleich in die englische Tradition ein und das von Gambetta so dringend gewünschte englisch-französische Bündniß verschwand wie ein Phantom in nebelgrauer Ferne.

Zu nicht geringem Aerger Englands kommt nun auch Deutschland, um sein Stückchen bei der Theilung der Welt in Besitz zu nehmen. Fürst Bismarck geht mit äußerster Schonung der Interessen und Rechte Anderer vor und so oft auch England versucht, ihm Knäuel in die Räder zu werfen — Bismarck nöthigt es immer, die Knäuel selber wieder zurückzunehmen. Die englischen Staatsmänner fühlen, daß sie dem Reichskanzler nicht gewachsen sind und lassen nun ihren Unmuth in allerhand Kleinigkeiten aus. Fürst Bismarck hat sowohl durch seine Reichstagsrede vom Montag voriger Woche, als auch durch Veröffentlichungen in der „Nordd. Allg. Ztg.“ Herrn Gladstone und Genossen gehörig den Text gelesen, zugleich aber betheuert, daß er kein Interesse an dem Sturz des Gladstone'schen Ministeriums habe. Um die bestehenden Differenzen auszugleichen, hat er sogar seinen Sohn, den Grafen Herbert Bismarck, nach London geschickt, der mündlich mit den dortigen Staatsmännern verhandeln soll.

Die Mission des Grafen beschäftigt gegenwärtig alle Welt. Sie ist auch eine Thatsache von weitgreifender Bedeutung. Denn gelingt es dem Sohne

des Reichskanzlers nicht, den Zweck zu erreichen, der ihn nach London führte, so wird seine Reise nur dazu beitragen, die Spannung und Mißstimmung zu verstärken, die zwischen London und Berlin besteht. Inessen ist das Gegentheil zu hoffen.

England braucht Deutschland. England nimmt heute Dank der rücksichtslosen Politik Gladstones eine vereinsamte Stellung ein. Es empfindet wohl jetzt mehr wie je die Verlegenheit seiner Lage und die Gefahren, welche sich für die britische Politik aus all' den auswärtigen Verwickelungen ergeben. Der am meisten bedrohte Punkt der engl. Schwäche ist aber nicht etwa der Sudan, sondern Mittelasien, wo die alte Begrenzung zwischen England und Rußland zu einer Katastrophe zu führen droht. In dieser steht die deutsche Politik, wie sich aus den Auslassungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ ergibt, ganz auf russischer Seite. Rußland dehnt seine Herrschaft immer weiter nach Süden, nach Ostindien zu, aus und hat die Nordgrenze von Afghanistan bereits überschritten. Es ist unklar, ob es bereits die bedeutende Handelsstadt Herat besetzt hat. Durch die Londoner Alarmrufe läßt es sich nicht im Mindesten schrecken. Herr v. Siers hat erklärt, er werde keinen Befehl zur Räumung der bereits besetzten Orte geben. So kann jeden Tag ein Zusammenstoß zwischen den unter englischer Oberhoheit stehenden afghanischen Truppen mit den Kosaken des Generals Kamaroff erfolgen.

Rußland macht sich augenscheinlich die Verlegenheit Englands zu Nutze, das alle seine verfügbaren Truppen für den Sudan braucht. Aber das kümmer Deutschland nicht. Daraus werden aber die englischen Staatsmänner ersehen, was es heißt, die Freundschaft Deutschlands leichtsinnig zu verscherzen. Aus dieser Einsicht wird auch ihre Geneigtheit entspringen, ihren Frieden mit Deutschland zu machen und daher hat die Mission des Grafen Herbert Bismarck in London die besten Aussichten.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Letzten Sonnabend Mittag 12 Uhr fand beim Reichsgericht zu Leipzig die Publikation des Urtheils im Prozesse Janssens und Genossen statt, zu welcher gesetzmäßig wieder die Oeffentlichkeit zugelassen war. Der Präsident Drenkmann verkündete das Urtheil dahin: der Schriftsteller (Kaufmann) Gustav Janssens aus Lüttich wird wegen Landesverrats in zwei Fällen zu 8 Jahren Zuchthaus und Tragung der Kosten verurtheilt, der Handelsmann Knipper aus Birkenfeld wird von der Beihilfe zu vorgedachtem Verbrechen freigesprochen.

Janssens hatte sich die Mobilmachungspläne für das 8. Armeecorps, sowie die Fortificationspläne verschiedener westlicher Grenzfestungen zu verschaffen gesucht und dem Auslande (Frankreich) überliefert. — Die Urtheilsgründe ergeben, daß Janssens von 1878 bis 1882 in der Rheinprovinz, hauptsächlich in Köln lebte, als General-Agent des französischen Kriegsministeriums, um militärische Geheimnisse auszukundschaften. Er hatte eine Anzahl Unteragenten, darunter 2 Söhne, die in Wesel, in Köln, in Koblenz und in München wohnten. Von dem Unteroffizier Meister beim Bezirks-Commando Deutz verschaffte er sich eine Abschrift der Mobilmachungs-Instruktion des 8. Armeecorps für etwa 80 Mark. Den Sergeanten Schneider in Düsseldorf bestimmte er gegen ein Geschenk von 500 M., die Beilagen der Mobilmachungs-Instruktion des 7. Armeecorps zu liefern, dieselben wurden während der Abwesenheit des Divisionsgenerals mittelst nachgemachter Schlüssel, die Janssens lieferte, aus den Schränken entwendet. Andere Agenten waren beauftragt, Abzeichnungen der Festungspläne, sowie Mobilmachungspläne des 5., des 11. Armeecorps und des bayerischen Heeres zu beschaffen. Der Agent van Esse theilte seine Kenntniß von den Umtrieben Janssens dem Berliner Polizeipräsidenten mit; als Janssens hinter den Verkehr van Esse's mit der Berliner Polizei kam, offerirte er letzterem selbst die Namen der von ihm Verführten, ferner die falschen Schlüssel und andere Beweismittel zum Preise von 1200 Frs. Bezüglich des Angeklagten Knipper ist der Beweis nicht erbracht, daß er von dem beabsichtigten Verkauf der Schriftstücke an die französische Regierung und von der erfolgten Bestechung von Soldaten gewußt habe.

Mit einer gewissen Spannung sieht man allgemein dem Ausgange des Prozesses entgegen, welchen der selbstständige Verband der deutschen Reichsfestschule gegen Magdeburg um Herausgabe der für das Reichswaisenhaus in Lahr gesammelten und widerrechtlich zurückbehaltenen Gelder führt. Wie es aber scheint, will die Angelegenheit gar nicht in den rechten Gang kommen. Der erste Termin im besagten Prozesse war auf den 22. Januar d. J. anberaumt, wurde aber auf Antrag der Oberfestschule in Magdeburg, um Zeit zu Friedensunterhandlungen zu gewinnen, auf den 2. März d. J. verlegt. Wie den „Leipz. Nachr.“ nun aus ganz zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, hat abermals eine Verschiebung des ersten Termins auf den 27. April d. J. stattfinden müssen, da der Anwalt der Oberfestschule in Magdeburg trotz aller Erinnerungen die Klagebeantwortung noch nicht fertig gestellt hat. Als ein besonders